



Nr. 47/März 2018

Immenstadt aktuell

Stadtzeitung des SPD-Ortsvereines Immenstadt im Allgäu



Skizzen: Alpstein Immobilien GmbH

Diese Skizze zeigt, wie Hotel und Freibad miteinander verbunden werden könnten

Hotel am Kleinen Alpsee?

In der letzten Stadtratssitzung wurden die Pläne der einheimischen Alpstein Immobilien GmbH vorgestellt, ein Hotel am Kleinen Alpsee zu bauen. Dieses Hotel würde zum Teil auf der Fläche des heutigen Freibades entstehen. Das verkleinerte Freibad soll in veränderter Form weiter betrieben werden. Alle Synergien zwischen Hotel und Freibad sollen genutzt werden

Das mögliche Hotel am Kleinen Alpsee soll 134 Betten bekommen. Es wird sich in mehrere Einzelgebäude aufteilen. Integriert wird ein Restaurant mit etwa 140 Sitzplätzen. Für einige Immenstädter schmerzlich: Das große Freibecken würde zum Teil überbaut. Bei der großen Diskussion um einen Hotelbau am Großen Alpsee hatte die Bürgerinitiative zum Erhalt der Alpseelandschaft Professor Christian Wagner aus der Schweiz beauftragt, bessere Grundstücke für einen Hotelbau in Bühl zu finden. Dieser Standort ist einer der Favoriten des Schweizer Architekten.

Die Alpstein Immobilien GmbH & Co.KG bezeichnet die Entwürfe, die dem Stadtrat vorgelegt wurden, als „Projektbeschreibung“, stellte aber den Antrag, die benötigten Grundstücke von der Stadt zu erwerben. Was wäre nötig, um die Pläne (Baubeginn Frühjahr 2020) zu verwirklichen? Die Stadt muss eine zweijährige Kaufoption einräumen. Der Flächennutzungsplan muss geändert werden. Ein Vorhabensbezogener Bebauungsplan muss erstellt werden. In einem Städtebaulichen Vertrag zwischen Hotelplanern und der Stadt muss eine Verein-

barung ausgearbeitet werden, wie die Zusammenarbeit zwischen Hotel- und Freibadbetrieb aussehen soll. Das sollte laut Planern innerhalb eines halben Jahres möglich sein.

Es ist hinlänglich bekannt, dass Immenstadt touristisch auf der Stelle tritt. Die Bettenzahl im Stadtgebiet ist seit Jahren rückläufig, die Übernachtungszahlen stagnieren. Diverse Veranstaltungen (Allgäu-Triathlon, Outdoor-Festival etc.) bringen zuhauf Gäste, die aber nicht in städtischen Quartieren untergebracht werden, sondern Übernachtungen in Nachbargemeinden - ja sogar in ganzen Allgäu generieren. Will die Stadt sich touristisch weiterentwickeln, sind dringend zusätzliche Quartiere nötig. Im geplanten Wellnesshotel würde auch ein Restaurant mit 240 Quadratmetern untergebracht. Das Hotel würde zweistöckig und sich in mehrere Elemente gliedern. In einem dritten Stock würden nur noch drei Suiten aufgesetzt. Der Wellnessbereich hätte eine Gesamtfläche von 750 Quadratmetern. In der Projektbeschreibung ist von 72 Parkplätzen die Rede.

**Weitere Themen
dieser Ausgabe:**

**Lama Ole Nydahl bringt
Unfrieden in die Stadt**

**So wählen Sie richtig
bei der Landtagswahl**

**Die Landtagskandidaten
der SPD im Interview**

**Umgehungsstraße:
SPD unterstützt
Unterschriftenaktion**

**Oberallgäu-Forum:
Bezahlbarer Wohnraum**



Das sagt die SPD Immenstadt zur Buddhismus-Diskussion

Nydahl stört den Frieden im Städtle

Kurz nach dem Sommercamp im August kam es im Ortsverein der SPD Immenstadt zu einer turbulenten Sitzung, bei der auch viele Gäste eine deutliche Meinung äusserten. Die SPD Immenstadt betonte in dieser Sitzung, dass man Aussagen des umstrittenen Lamas Ole Nydahl nicht in direkten Zusammenhang mit den Besuchern des Camps und den Mitgliedern des Diamantweges bringen sollte

"Andere hatten Hitler und Stalin, wir haben den Islam. Das ist alles dasselbe" und „hätte ich Stalin oder Hitler getroffen, ich hätte sie erschossen“, diese Aussagen des Lama haben die ca. 3.000 Besucher auf Gut Hochreute bei der Rede von Ole Nydahl gehört. Ausserdem habe er geraten, schießen zu lernen, um sich gegen den Islam zu wappnen und zur Wahl der AfD aufgerufen.

Wer im Internet den Lebenslauf und die Auftritte des umstrittenen Lama aufruft, merkt schnell, dass diese Aussagen nicht allein im Raume stehen. Der 76-jährige Ole Nydahl neigte in der Vergangenheit immer wieder zu Stellungnahmen, die alles andere als „linkslastig“ sind.

Die Staatsanwaltschaft in Kempten hat inzwischen die Vorermittlungen wegen Volksverhetzung wie erwartet eingestellt. Die Aussagen seien noch von der Meinungsfreiheit gedeckt.

Die SPD in Immenstadt hat eine klare Meinung zu den Aussagen des Lama. Wir verurteilen solche pauschalen radikalen Aussagen, die den Frieden im Städtle stören.

Gleichzeitig aber wollen wir nicht, dass die nun auch pauschal zu einer ablehnenden Haltung gegenüber den Menschen kommt, die auf Gut Hochreute meditieren und beim Sommercamp innere Einkehr suchen.

Wir akzeptieren auch nicht, dass den Diamant-Buddhisten auf Gut Hochreute unterstellt wird, dass sie sich über Regeln und Vorschriften hinwegsetzen. Das machte der Leiter des Ordnungsamtes Immenstadt, Marcus Kleebauer in der letzten Hauptausschuss-Sitzung noch einmal deutlich. „Es gab und gibt keine Probleme beim Camp“. Alle Vereinbarungen seien eingehalten worden.

Für die SPD Immenstadt ist es allerdings bemerkenswert, dass bisher niemand der Be-



Foto: Marcin Muchalski - Wikipedia

Umstritten: Lama Ole Nydahl.

sucher und der Mitglieder des Diamant-Buddhismus sich von den Aussagen des Lama distanziert hat.

Der Ortsverein hat eine Einladung zu einem Gespräch auf Gut Hochreute abgelehnt. „Der Ortsverein möchte, dass eine offene Diskussion über die Geschehnisse nicht auf den Gut über dem Alpsee, sondern an einem neutralen Ort in der Stadt stattfindet.“ Das erklärte Stadtrat Peter Elgaß in der letzten Hauptausschuss-Sitzung. Die Vorsitzende Vera Huschka hat diese Bitte auch schriftlich an die Verantwortlichen auf Gut Hochreute gerichtet.

Gleichbehandlung bei mehreren Kindergartenkindern

Ausschuss stimmt SPD-Antrag zu

Für eine gerechte Lösung bei den Kindergartengebühren hat sich der SPD-Stadtrat Armin Ländle stark gemacht. Seinem Änderungs-Antrag stimmten in der letzten Hauptausschuss-Sitzung alle Mitglieder zu. Worum ging es? Die neue Gebührenordnung sah vor, dass Eltern, die zwei Kinder in Immenstädter Kindergärten angemeldet haben, für beide Kinder Gebühren zu tragen haben. Für das erste Kind sind die vollen Kiga-Gebühren zu zahlen. Für das zweite Kind reduzieren sich diese Kosten auf die Hälfte. Wenn nun das ältere Kind in die Vorschule kommt, sah die bisherige Regel vor, dass für das jüngere Kind im Kindergarten automatisch wieder die volle Gebühr zu bezahlen ist. Ländle empfand es als ungerecht, denn nach wie vor sind zwei Kinder im Kinder-

garten. Die Vorschule ist aufgrund staatlicher Förderung für Eltern gebührenfrei. Ländle beantragte, dass in diesem Fall nach wie vor für das zweite Kind von den Eltern nur der ermäßigte Betrag von 50 Prozent zu bezahlen sei.

Die Verwaltung hatte im Vorfeld dieser Entscheidung bei Nachbargemeinden nachgefragt, wie das dort geregelt ist. Sonthofen, Oberstaufen, Oberstdorf und Blaichach verlangen auch nur den halben Satz für die zweiten Sprösslinge im Kindergarten.

Diese Tatsache bewegte den Hauptausschuss in Immenstadt, dem Beispiel der Nachbarn zu folgen. Ab sofort gelten die neuen Regeln. Ländle zeigte sich damit zufrieden: „Erträgliche Kindergartengebühren sind ein besonderes Anliegen der SPD.“

Wo Sie uns finden

Sie wollen mit dem SPD-Ortsverein Kontakt aufnehmen? Sie wollen mit der örtlichen SPD ins Gespräch kommen? Kein Problem. Wir treffen uns regelmäßig zu öffentlichen Vorstandssitzungen unter Leitung der Vorsitzenden Vera Huschka an jedem zweiten Freitag im Monat im Historant im Stadtschloss (ausser im Ferienmonat August).

Die Stadtratsfraktion der SPD mit Udo Himml, Armin Ländle und Peter Elgaß hält vor jeder Stadtratssitzung eine öffentliche Fraktionssitzung ab, zu der jeder/jede kommen kann. Die Fraktionssitzungen werden wechselweise auch in den Ortsteilen abgehalten. Die Termine und Veranstaltungsorte werden im Veranstaltungskalender des Allgäuer Anzeigeblasses und auf unserer Homepage veröffentlicht.

Zudem finden Sie uns auch gelegentlich zu bestimmten wichtigen Themen mit Infoständen am Samstagvormittag auf dem Marienplatz.

Oberallgäuer SPD-Forum diskutiert Lösungen für Wohnungsnot und Wohnpreisentwicklung

Wohnen bezahlbar machen!



Im Rahmen des seit vielen Jahren bewährten Oberallgäu-Forum der SPD ging es Mitte September vor zahlreichem Publikum um die Wohnungsnot und die daraus entstehenden Folgen. Zu dieser zentralen Forderung der SPD nahmen auf dem Podium im Dialog Monika Schmid-Balzert vom Mieterbund Bayern, Martin Kaiser als Geschäftsführer des Sozialen Wohnungswerk Oberallgäu (SWW) und Michael Maffenbeier als Landtagskandidat der SPD Stellung. Die Moderation übernahm Klaus Häger.

Für den Mieterbund nannte Schmid-Balzert die die derzeit angewendete „Mietpreisbremse“ mit ihren vielen Einschränkungen einen „Rohrkrepierer“, der vor allem in den Ballungszentren, beispielsweise in München, wirkungslos sei. Martin Kaiser zeigte aus Sicht des SWW auf, dass Wohnungsnot, anders als in den großen Städten, derzeit im Oberallgäu noch nicht vorhanden sei. Für sein Unternehmen ist es nicht einfach, Grundstücke zu vertretbaren Preisen für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum zu

bekommen. Als Konsequenz aus der Mietpreisbindung gibt es hinsichtlich der Instandsetzung und Erhaltung von bestehendem Wohnraum aus seiner Sicht Probleme. Er präferierte eine einkommensabhängige Mietpreisgestaltung, die den Sozialstrukturen Rechnung tragen soll.

Michael Maffenbeier wies auf das in der Bayerischen Verfassung verankerte Recht auf angemessenen Wohnraum hin. Da die Bayerische Staatsregierung in den vergangenen Jahrzehnten umfangreich staatliche Wohnungen privatisiert (verkauft) hat und sozialer Wohnungsbau kaum mehr gefördert wurde, fehlen heute bezahlbare Wohnungen für breite Bevölkerungsschichten. Steigende Immobilienpreise verschärfen zusätzlich diese Situation.

- Die SPD fordert deshalb u.a. verstärkt staatlichen Wohnbau und staatliche Wohnbauförderung.
- Einen Überblick über bebaubare Flächen in Bayern und die preisgünstige Zurverfügungstellung von staatlichen Grundstücken für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, mit verlängerter Sozialbindung.
- Eine Spekulation mit Bauland soll durch eine Spekulationssteuer verhindert werden.

Allgäu-Bücher zu gewinnen



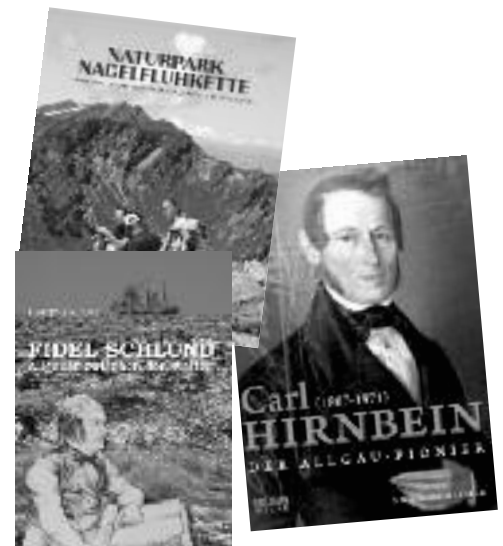
Das sollen Sie diesmal erraten:

Kürzlich wurde in Immenstadt eine neue Bronzeskulptur eingeweiht. Sie erinnert an die schwere Arbeit der Holzer in früheren Zeiten und steht vor einem Gebäude, in dem viele verschiedene Ämter, Verbände und Vereine untergebracht sind. **Wie heißt das Gebäude**, vor dem diese Skulptur steht?

Foto-Rätsel: Machen Sie mit!

Das gibt es zu gewinnen:

Wir verlosen einen Bildband »Naturpark Nagelfluhkette« und zwei Geschichtsbücher, die Immenstadt direkt betreffen: Die Geschichte des Pioniers Carl Hirnbein und die Erlebnisse des Fidel Schlund. Alle Bücher sind in der EDITION ALLGÄU erschienen.



Bitte schicken Sie Ihre Lösung bis zum 1. November an: SPD-Büro Immenstadt, Mittagstraße 6, 87509 Immenstadt. Sie können Ihre Antwort auch direkt in den Briefkasten dort einwerfen.

Gemeinsame Protestkundgebung bei AfD-Kundgebung mit Beatrix von Storch in Weitnau

Das Allgäu ist bunt - Das sagt auch die SPD im Städtle



Iлона Deckwerth (Mitte) sprach bei der Demo

Rund 700 Menschen aus den verschiedensten Gruppierungen und Parteien folgten dem Aufruf von Bündnis 90/Die Grünen Ende September nach Weitnau. Anlass: Beatrix von Storch, Bundestagsabgeordnete der Alternative für Deutschland (AfD) hielt im Goldenen-Adler-Saal eine Kundgebung ab.

Die Front-Frau des radikalen Flügels der AfD habe im Allgäu nichts verloren, meinten nicht nur Anhänger der Grünen, sondern auch Vertreter aller anderen Parteien, von Verbänden und von Gewerkschaften. Unter dem Motto „Das Allgäu ist bunt“ protestierten die Menschen vor dem Adler-Saal.

Mehrere Redner und Rednerinnen, darunter auch die SPD-Landtagsabgeordnete Iлона Deckwerth machten deutlich, dass Rechtsradikale wie die Beatrix von Storch und andere Vertreter der AfD eine Gefahr für unsere Freiheit und Demokratie darstellen. Während die Rednerin und ihre 200 Gesinnungsgenossen im Saal unter sich blieben, wurde die Protest-Gemeinde durch ein immenses Polizeiaufgebot auf der anderen Straßenseite abgeriegelt, obwohl es die sicherlich über 100 Polizisten gar nicht gebraucht hätte, denn die Kundgebung verlief diszipliniert und friedlich.

Iлона Deckwerth betonte in ihrem Redebeitrag, dass sie „in ihrem früheren Leben“ als Sonderschullehrerin täglich mit Behinderten in der Inklusion zu tun hatte. Genau diese Gruppen wolle die AfD nun wieder ausgrenzen. AfD-Anträge im Bundestag ließen dies klar erkennen. Also nicht nur Flüchtlinge, Juden und Ausländer, auch Behinderte seien den rechtsradikalen AfD-lern ein Dorn im Auge. Deckwerth rief dazu auf, zusammenzustehen und solche Bestrebungen schon im Ansatz zu bekämpfen.

Gesprächsgruppe für Angehörige von Menschen mit Demenz

in Immenstadt jeden ersten Donnerstag im
Monat um 14:00 Uhr

- Leitung durch eine gerontopsychiatrische Pflegefachkraft
- Erfahrungsaustausch in der Kleingruppe
- Sie finden Menschen, die Sie verstehen und sich in der selben Situation befinden
- Tipps von anderen Betroffenen
- Raum für Ihre Gefühle
- Informationen rund um das Krankheitsbild der Demenz

Weitere Informationen

Telefon: 08323-998130
Mail: info@asb-allgaeu.de
www.asb-allgaeu.de



Immer aktuell informiert:
www.spd-immenstadt.de
und auf Facebook

Erststimme: Der Direktkandidat für unseren Wahlkreis Sonthofen-Lindau

Im Interview: Michael Maffenbeier

Warum treten Sie ausgerechnet für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands an?

„Meine Ausbildung zum Bürokaufmann, die Zeit im Zivildienst und der Weg zum Fachabitur haben mich geprägt. Der Zugang zu Bildung und die Möglichkeit, mich einzubringen waren dabei für mich immer selbstverständlich. Genauso wie meine Meinung zu sagen und mich für andere stark zu machen. Den Weg in die SPD fand ich über ihre Grundwerte: Den Einsatz für Chancengleichheit, für gute Lebensbedingungen und für ein starkes, gemeinsames Europa. Damit konnte ich mich identifizieren. Ich bin der Meinung, gute lebensnahe Gesetze kommen nicht von alleine, wir müssen uns einmischen und mutig sein! Über unsere Zukunft entscheiden wir jetzt. Daher bin ich froh, die Gelegenheit bekommen zu haben für die SPD und für den Bayerischen Landtag anzutreten.“

Wie sieht das Allgäu in fünf Jahren aus, wenn Sie mitbestimmen dürfen?

„Zukunftsorientierter. Ich möchte einen besseren Nahverkehr im ländlichen Raum durchsetzen. Wir haben in Schwaben eine Vielzahl von verschiedenen Verkehrsverbänden, wie z. B. den Bodo oder den VVM. Das macht es für die Leute schwer, sich einen guten Überblick über das Streckennetz, die Preise und die Abfahrtszeiten zu machen. Daher möchte ich einen schwabenweiten Verkehrsverbund anstreben, welcher ein einheitliches Tarifsysteem, abgestimmte Abfahrts- und Ankunftszeiten, sowie ein 'Schwabenticket' für Senioren, Schüler, Studenten, Auszubildende und Menschen mit geringem Einkommen beinhaltet. Das zu einem Preis, den man sich leisten kann. Auch einer Stromversorgung die an morgen denkt ist mir wichtig, aber vor allem dürfen wir keine Sorgen davor haben älter zu werden. Ich möchte ein gutes Leben im Alter. Zu Hause oder in Pflege.“

Was war für Sie DAS prägende Erlebnis, weshalb Sie gesagt haben: JETZT gehe ich in die Politik?

„Es läuft derzeit viel zu viel in die falsche Richtung. Einige Parteien in Bayern sind mehr mit sich selbst beschäftigt als mit den wichtigen Themen. Wir sprechen doch kaum noch über gute Arbeitsbedingungen

und Löhne, das Leben im Alter oder wie wir unsere Umwelt bewahren können. Ich brenne aber mit meinen 32 Jahren genau für diese Themen und will diese angehen. Mit einer Politik nah an den Menschen und dem Blick nach vorne möchte ich unser Allgäu mitgestalten und unsere Gesellschaft bewegen.“

Woher kenne ich Sie, wenn nicht aus der Politik?

„Seit ich 18 bin versuche ich, das Leben meiner Mitmenschen ein bisschen besser zu machen. Unter anderem habe ich im Allgäu ein Zeltlager für Kinder ins Leben gerufen, die sich aus verschiedenen Gründen einen

Urlaub vom Alltag nicht leisten können. Wer also im sozialen Bereich zu Hause ist, kann daher durchaus mal den Namen Maffenbeier gehört haben.“

In welchen Punkten unterscheiden sich die Privatperson und Politiker bei Ihnen?

„Ich glaube gar nicht. Wer sich politisch einbringt sollte Menschen lieben, etwas in unserer Gesellschaft bewegen wollen und keine Angst haben auch anders zu denken als es die Norm vorgibt. Das trifft auf mich politisch wie privat zu. Ich hoffe stark, dass ich mir das auch in Zukunft bewahren kann.“

Wer ist Michael Maffenbeier?

Vom Land in die Stadt und zurück. So oder so ähnlich könnte der Titel meiner Biographie lauten.

Dabei hatte ich das Glück in einer guten und liebevollen Familie aufzuwachsen. Geboren bin ich am 15. Juli 1986 in Memmingen und durfte im ländlichen Niederrieden meine Kindheit verbringen.

In meinem Lebenslauf gibt es einige Kurven. So machte ich mein Fachabitur auf dem zweiten Bildungsweg über die Berufsoberschule. Davor habe ich eine Ausbildung zum Kaufmann für Bürokommunikation erfolgreich abgeschlossen.

Nach dem Fachabitur ging es weiter mit meinem Zivildienst beim Bayerischen Ro-

ten Kreuz. In meinem Jahr im Fahrdienst lernte ich viele Menschen und ihren Geschichten kennen. Etliche davon haben mich nachhaltig geprägt und sind ein Grund, weswegen ich heute in der Sozialdemokratischen Partei aktiv bin.

Nach meinem Studium der Energiewirtschaft an der Hochschule Darmstadt hat es mich zurück ins Allgäu gezogen. Dort war ich zunächst für einen Automobilzulieferer in Kempten tätig.

Als sich mir die Chance bot, bei der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands als Geschäftsstellenleiter zu beginnen, ergriff ich sie. Seitdem bin ich für die SPD im Allgäu tätig.



Die zweite Stimme für einen Immenstädter

Fragen an Markus Kubatschka

Markus Kubatschka ist verheiratet und hat zwei Söhne (6 Jahre und 10 Monate). Geboren wurde er in Landshut und ist dort aufgewachsen. Kubatschka hat in Regensburg studiert. Er wohnt seit über zehn Jahren in Immenstadt. Er ist am Gymnasium Immenstadt Lehrer für Biologie, Chemie und Natur und Technik

Was sind deine drei Schwerpunkte in der Politik?

Familienpolitik, Bildungspolitik und Daseinsvorsorge, also die Dinge für das tägliche Leben

Was braucht man für eine moderne Familienpolitik?

Zunächst das drängendste Problem lösen: Wir brauchen mehr bezahlbaren Wohnraum. Das Konzept der SPD will in den nächsten fünf Jahren 100.000 Wohnungen in Bayern schaffen. Eine eigene bayrische Wohnungsbaugesellschaft soll 25.000 Sozialwohnungen, selbst bauen. Sofort soll eine Bestandsaufnahme von Immobilien im Staatsbesitz durchgeführt und wo möglich, sollen diese Immobilien kostengünstig an kommunale oder genossenschaftliche Wohnungsbaugesellschaften unter der Auflage veräußert werden, daraus Sozialwohnung zu machen. Eine Verlängerung der Sozialbindung von Wohnungen und würde den Wohnungsmarkt in Städten entlasten. Einige weiterer, ergänzende Maßnahmen sollten folgen.

Zweitens: ein Recht auf guten Ganzttag. Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist es notwendig, dass es gute Ganztagsangebote bei Kita und allen Schulformen gibt. Dabei ist es jedem selbst überlassen, ob er das Angebot nutzen will oder nicht. Auch das Rückkehrrecht von Teilzeit in Vollzeit ist ein wichtiger Baustein.

Drittens gute Pflege. Viele Familien stehen auch vor dem Problem, dass Oma oder Opa pflegebedürftig werden. Die stationäre und ambulante Pflege muss verbessert werden. Pflegedienstleister, mit denen ich viele

Gespräche geführt habe, fordern richtigerweise bessere Bezahlung und Arbeitsbedingungen, sowie mehr Personal, denn die Personalschlüssel müssen gesenkt werden.

Nenne deine drei wichtigsten bildungspolitischen Forderungen

Kindergärten sind keine Verwahranstalten mehr wie vor 30 Jahren, sondern Bildungseinrichtungen mit einem „Lehrplan“. Deswegen sollen Kitas gebührenfrei sein. Außerdem muss mittelfristig mehr Personal in den Kitas eingestellt werden und der Personalschlüssel soll gesenkt werden. Dazu muss auch die Bezahlung des Personals verbessert werden.

Das Übertritts-Zeugnis, auch manchmal als Grundschulabitur bezeich-

net, soll durch ein verpflichtendes Beratungsgespräch ersetzt werden, um den Schulstress in der 3. und 4. Klasse zu vermindern. Auf Grundlage von Noten und Beobachtungen durch die Lehrkraft soll in diesem Gespräch der weitere Schullaufbahn besprochen werden. In anderen Bundesländern ist dies üblich.

In der gymnasialen Oberstufe sollen wieder Grund- und Leistungskurse eingeführt werden. Und in Bayern muss das Recht auf Bildungsurlaub, wie in 14 anderen Bundesländern eingeführt werden.

Was sind deine Forderungen für die Daseinsvorsorge?

Die ärztliche Versorgung auf dem Land muss sichergestellt sein. Viele Ärzte können keine Patienten mehr aufnehmen oder die Wartezeiten sind sehr lang. Hier müssen Anreize geschaffen werden, dass Ärzte entweder Praxen übernehmen oder neue eröffnen können.

Kommunale Wasser- und Abwasserleitungen sind vielfach marode. Hier muss das Land den Kommunen bei der Sanierung helfen. Privatisierung in diesem Bereich ist der falsche Weg. Sauberes Wasser ist unser höchstes Gut. Es muss in öffentlicher Hand bleiben!



Will in den Landtag einziehen: Markus Kubatschka

Kleine Anleitung Zur Landtagswahl 2018

Wahlen in Bayern So wählen Sie richtig



Für die Landtagswahl in Bayern 2018 erfolgt die Stimmabgabe auf zwei Stimmzetteln.

Auf dem Wahlzettel A finden Sie die vorgeschlagenen Kandidaten der Parteien, aus denen Sie mit der Erststimme einen wählen können. Für unseren Stimmkreis Sonthofen Lindau 710 schlagen wir unseren Kandidaten Michael Maffenbeier vor.

Auf einem weiteren Stimmzettel - dem Wahlzettel B - können Sie ihre Zweitstimme abgeben. Hier wählen Sie eine Partei und gleichzeitig auch einen Kandidaten der Parteiliste. Die SPD Immenstadt hätte es natürlich

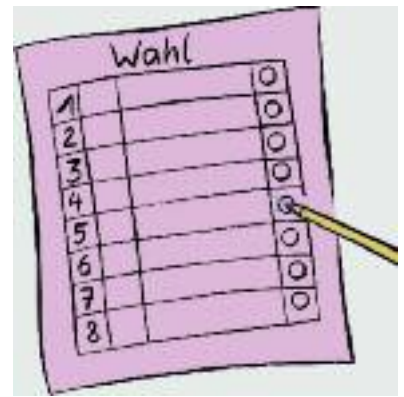
gerne, wenn Sie hier das Kreuz bei der SPD machen und Ihre Stimme für Markus Kubatschka abgeben.

Die Erststimme ist wichtig

Die Erststimme dient dazu, direkt einen Kandidaten des eigenen Stimmkreises zu wählen. Das gleicht dem Prinzip, das auch auf Bundesebene angewandt wird: Der Kandidat mit den meisten Stimmen erhält das Mandat für seinen Stimmkreis, hier genügt die relative Mehrheit. Dadurch wird gewährleistet, dass jeder bayerische Wahlkreis im Landtag vertreten ist. Aus der Erststimme entstehen demnach 91 Mandate für den Landtag.

Wozu die Zweitstimme?

Die Mandate für den Landtag werden auf Basis der Parteilisten ausgewählt. Hiervon kann jede Partei maximal sieben Listen – also eine je Regierungsbezirk – stellen. Die Verteilung der Kandidaten auf den Listen hängt von Ihnen ab: Mit der Zweitstimme wählen Sie, welche Kandida-



ten oben auf der Liste stehen und damit eine höhere Chance haben, in den bayerischen Landtag einzuziehen. Die Wähler können dadurch, anders als im Bund, die Verteilung der Kandidaten auf den Listen noch ändern – ein Spitzenkandidat muss nicht an erster Stelle bleiben. Mit Ihrer Zweitstimme wählen Sie am 14. Oktober 2018, dem Termin der Landtagswahl 2018 in Bayern, also nicht nur eine Partei, sondern auch einen Kandidaten.

Die Wahl des Bezirkstages

Die Bezirkstage Bayerns werden am ebenfalls am 14. Oktober für fünf Jahre gewählt. Im Gegensatz zur Landtagswahl gibt es jedoch bei der Wahl des Bezirkstags keine Fünf-Prozent-Klausel. Um eine weitere Periode im Bezirkstag bewirbt sich für die SPD Dr. Gerhard Ecker, der Oberbürgermeister von Lindau.

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD Immenstadt
Vorsitzende:
Vera Huschka
Redaktion: Peter Elgaß
(V.i.S.d.P),
Udo Himml, Philipp Haas,
Fotos: Peter Elgaß
Redaktionsanschrift:
Gnadenberger Weg 4,
87509 Immenstadt
Artikel, die mit Namen
gekennzeichnet sind,
geben nicht unbedingt die
Meinung des Heraus-
gebers wieder. Spenden-
konto: Sparkasse Allgäu,
BLZ: 73350000,
Konto 139410

Umgehungsstraße für Immenstadt

Helmut Theuring ist seit 20 Jahren Immenstädter Bürger. Er setzt sich dafür ein, dass die Planung der Umgehungsstraße (stadtnahe Trasse) wieder aufgenommen wird. Mit einer Unterschriftensammlung will er ein Bürgerbegehren anstoßen. Dazu benötigt er rund 1300 Unterschriften.

Die SPD Immenstadt unterstützt Helmut Theuring bei seiner Aktion.

Bitte unterschreiben Sie umseitig, wenn Sie dieses Vorhaben ebenfalls unterstützen.

Bitte mit
45 Cent-Marke
freimachen

An Herrn
Helmut Theuring
Mühlhaldeweg 10
87509 Immenstadt

Fortschritte im Bergbauernmuseum

Neue Alpe in Aussicht

Die Umsetzung der Bierenalpe aus dem Raum Oberstdorf und eine Generalsanierung des Spielplatzes im Bergbauernmuseum stehen auf dem Plan

Der Hauptausschuss des Stadtrates hat dem Antrag der Leitung des Bergbauernmuseums stattgegeben. Die Bierenalpe könnte schon bald auf dem Museumsgelände in Diepolz stehen. Allerdings wird nicht das Stadtsäckel die Umsetzung (ohne Grundkosten 200.000 Euro) die Kosten tragen.

Nach einem Vorschlag des Bürgermeisters sollen die Kosten über die Kur- und Fremdenverkehrsabgabe bezahlt werden - und das gestreckt über viele Jahre. Der Diepolzer Museumsverein möchte in die Bierenalpe eine Gaststätte installieren, die dann der bisherige Pächter der Höfele-Alpe betreiben

soll. Auch das Dorf Diepolz wird davon profitieren. Denn die Alpe kann auch die Funktionen der fehlenden Dorfgaststätte übernehmen.

Die Bierenalpe hat eine Grundfläche von 20x 11 Metern. Wenn die Pläne verwirklicht werden, können im Bergbauernmuseum sogar ganze Reisebus-Besatzungen gepflegt werden.

Für die Erneuerung des Kinderspielplatzes sind 50.000 Euro geplant. 20.000 davon wird der Museumsverein selbst stemmen. Der Stadtrat muss dem Vorhaben dann noch endgültig zustimmen.



Die Bierenalpe soll ins Bergbauernmuseum umgesetzt werden.



Folgsame CSU im Städtle

Im vorausseilenden Gehorsam wird in Immenstadt zu Wahlkampfzeiten plakatiert. In der Abzweigung zum Engelfeld ergänzten die Wahlkämpfer der CSU das dortige Feldkreuz mit dem Konterfei des Ministerpräsidenten. Im Städtle werden also nicht nur in Amtsräumen, sondern auch im Freien die Anweisungen zum Kreuzerlass befolgt.

Foto: Bergbauernmuseum

Ich unterstütze Helmut Theuring bei seinem Einsatz für eine stadtnahe Umgehungsstraße für Immenstadt. Für ein Bürgerbegehren sind rund 1.300 Unterschriften nötig. Ziel ist es, möglichst bald wieder öffentliche Förderung zu bekommen.

Mit meiner Unterschrift unterstütze ich dieses Begehren

(Auf dieser Karte können auch mehrere Personen unterschreiben)

Diese Karte bitte ausschneiden und als Postkarte frankiert (45 Cent) an Helmut Theuring senden.